



INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX  
FRIEDRICH ENGELS

BAND 17



---

DIETZ VERLAG BERLIN

1962

Die deutsche Ausgabe  
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus  
beim ZK der KPdSU  
besorgten Ausgabe in russischer Sprache

## Vorwort

Der siebzehnte Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält die von Juli 1870 bis Februar 1872 geschriebenen Arbeiten.

Die wichtigsten Ereignisse dieser Zeit sind der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 und die proletarische Revolution vom 18. März 1871, die zur Errichtung der Pariser Kommune führte. Die Kommune war das historische Ereignis, mit dem die Epoche des Übergangs vom vormonopolistischen Kapitalismus zum Imperialismus begann – die Epoche der voll entfalteten Herrschaft und des Niedergangs der Bourgeoisie, der allmählichen Sammlung der Kräfte des Proletariats und seiner Vorbereitung auf die entscheidenden Klassenschlachten.

Die Periode, auf die sich die in diesen Band aufgenommenen Arbeiten beziehen, ist eine wichtige Etappe in der Entwicklung der internationalen proletarischen Bewegung und ihrer revolutionären Ideologie, des Marxismus. Die Internationale Arbeiterassoziation (I. Internationale) war zu einer mächtigen internationalen Organisation der Arbeiterklasse mit Sektionen in vielen Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten von Amerika geworden. Ihre siebenjährige Tätigkeit hatte den Einfluß des Marxismus auf die Arbeiterbewegung bedeutend verstärkt und seinen Sieg über die verschiedenen Sekten des vormarxischen Sozialismus nähergerückt. Die Pariser Kommune, in der die gewaltige Lebenskraft der marxistischen Lehre ihre Bestätigung gefunden hatte, trug zur weiteren Verbreitung der Prinzipien der Internationale bei.

Marx und Engels, die Führer und Lehrer des internationalen Proletariats, verallgemeinerten schöpferisch die Erfahrungen der Pariser Kommune und brachten sie den proletarischen Massen zum Bewußtsein. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen leistete Marx einen gewaltigen Beitrag zur Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, indem er seine Lehre vom Klassenkampf, vom Staat, von der proletarischen Revolution und der

Diktatur des Proletariats weiterentwickelte. Ausgehend von den Erfahrungen der Arbeiterbewegung aller Länder ergänzten Marx und Engels die in ihren früheren Arbeiten enthaltenen Grundzüge der Lehre von der proletarischen Partei durch neue wichtige Leitsätze. Die Bereicherung der revolutionären Theorie des Proletariats durch Marx und Engels in dieser Periode hatte unschätzbare Bedeutung für die ganze folgende Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung.

Ein großer Teil der in diesem Band veröffentlichten Schriften, Artikel sowie Erklärungen und Briefe von Marx und Engels an Zeitungen ist unmittelbar mit ihrer Leitungstätigkeit in der Internationale verbunden. Die Jahre 1870 bis 1872 waren für die Internationale Arbeiterassoziation Jahre des beharrlichen Kampfes für die weitere Mobilisierung und den Zusammenschluß der Kräfte des internationalen Proletariats. Er mußte in einer Zeit geführt werden, in der die Arbeiterorganisationen polizeilichen Verfolgungen und der zügellosen Hetze der reaktionären Presse gegen die Internationale ausgesetzt waren. Über diese historische Periode bemerkt Marx in dem Bericht des Generalrats an den Haager Kongreß: „Seit unserem letzten Kongreß in Basel haben zwei große Kriege das Aussehen Europas verändert: der Deutsch-Französische Krieg und der Bürgerkrieg in Frankreich; ein dritter Krieg ging diesen beiden voraus, begleitete sie und wurde noch nach ihnen fortgesetzt – der Krieg gegen die Internationale Arbeiter-Assoziation.“ (Siehe Band 18 unserer Ausgabe.)

In Verbindung mit der im Juli 1870 in Europa entstandenen Kriegssituation, die für die Internationale eine ernste Prüfung bedeutete, arbeiteten Marx und Engels die Taktik des Proletariats unter den Bedingungen des Deutsch-Französischen Krieges aus. Sie halfen den deutschen und französischen Arbeitern, ihre Haltung zum Krieg zu bestimmen, und gingen dabei vom Charakter des Krieges und den Interessen der proletarischen Bewegung aus. Dank der Hilfe von Marx und Engels hielten das deutsche Proletariat und die revolutionäre Sozialdemokratie dem proletarischen Internationalismus auch während des Krieges die Treue und ließen sich von der chauvinistischen Propaganda der herrschenden Klassen nicht fortreißen.

Der Band beginnt mit der Ersten Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg. Diese Adresse ist ebenso wie die von Marx im September 1870 verfaßte und in diesen Band aufgenommene Zweite Adresse ein bedeutungsvolles Dokument des Marxismus über das Verhältnis der Arbeiterklasse zu Militarismus und Krieg. Beide Adressen legen beredtes Zeugnis ab von dem Kampf, den Marx und Engels gegen

Eroberungskriege, für die praktische Durchführung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus geführt haben.

In der Ersten Adresse begründet Marx die wichtigsten Leitsätze der marxistischen Lehre von den sozialen Ursachen der Eroberungskriege, die von den herrschenden Klassen aus Profitinteressen entfesselt werden. Marx unterstreicht, daß Eroberungskriege stets mit der Unterdrückung der revolutionären Bewegung, in erster Linie der Befreiungsbewegung des Proletariats, verbunden sind. Er deckt die wahren Ursachen des Deutsch-Französischen Krieges auf, der letzten Endes ein Produkt der reaktionären, mit Kriegsabenteuern untrennbar verbundenen Ausbeuterordnung des bonapartistischen Frankreichs und der europäischen Regierungen war, die die bonapartistische Diktatur stützten. „Das Kriegskomplotz vom Juli 1870“, schreibt Marx, „ist nur eine verbesserte Ausgabe des Staatsstreichs vom Dezember 1851.“ (Siehe vorl. Band, S.4.)

Marx und Engels weisen nach, daß der Deutsch-Französische Krieg in seiner ersten Etappe von deutscher Seite ein Verteidigungskrieg war, insofern er sich objektiv gegen die Versuche Napoleons III. richtete, die Vollendung der Einigung Deutschlands zu verhindern. Sie gehen bei der Einschätzung des Krieges vor allem vom Gesichtspunkt der Interessen der Arbeiterklasse aus und zeigen die ungeheure Gefahr auf, die sich im Falle eines Sieges des Bonapartismus für die Arbeiterbewegung in Deutschland und auch in Frankreich ergäbe. Engels bemerkt dazu am 15. August 1870 in einem Brief an Marx: „Von einer selbständigen deutschen Arbeiterbewegung ist dann auch keine Rede mehr, der Kampf um Herstellung der nationalen Existenz absorbiert dann alles.“ Gleichzeitig betonen Marx und Engels ständig den reaktionären Charakter der Bismarck-Regierung und beweisen, daß die Politik der herrschenden Kreise Preußens ebenfalls zur Provozierung kriegerischer Zusammenstöße führte und von Anfang an die Gefahr der Verwandlung des Krieges in einen Eroberungskrieg von seiten Deutschlands heraufbeschwor. In der Ersten Adresse unterstreicht Marx besonders die Einheit der Interessen der deutschen und französischen Arbeiter und ruft sie zum gemeinsamen Kampf gegen die Eroberungspolitik der herrschenden Klassen beider Länder auf. In dem Brief an den Ausschuß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei arbeiten Marx und Engels im einzelnen die taktische Linie des deutschen Proletariats im Kriege aus; sie unterstreichen die Notwendigkeit, zwischen den nationalen Aufgaben zur Einigung Deutschlands und den dynastischen Zielen, die das preußische Junkertum und die deutsche Bourgeoisie in diesem Krieg verfolgten, zu unterscheiden (siehe vorl. Band, S. 268–270).

Nach der Zerschlagung der regulären französischen Armeen, dem Sturz des Zweiten Kaiserreichs und der Errichtung der Republik in Frankreich am 4. September 1870 betrat die preußische bürgerlich-junkerliche Regierung offen den Weg der Annexionen und Eroberungen. Damit wurde der Krieg von deutscher Seite zum Eroberungskrieg. Auf Grund dieser veränderten Bedingungen schrieb Marx die Zweite Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg, in der er die Aufgaben des deutschen und des französischen Proletariats in der zweiten Etappe des Krieges formulierte.

In der Zweiten Adresse richtet Marx den Hauptstoß gegen die Eroberungsbestrebungen der preußischen Militärkamarilla, des Junkertums und der Bourgeoisie. Er entlarvt die verlogenen Vorwände, zu denen die preußische Regierung Zuflucht nahm, um den Eroberungskrieg zu rechtfertigen. Er widerlegt die völlig haltlosen Argumente der Ideologen des preußischen Junkertums und der deutschen Bourgeoisie, die die Annexion von Elsaß-Lothringen mit allen möglichen Verweisen auf die Geschichte zu begründen versuchten, und bezeichnet es als „Ungereimtheit“ und „Anachronismus“, wenn bei der Festlegung von Staatsgrenzen militärstrategische Rücksichten zum Prinzip erhoben werden.

Die von Marx in der Zweiten Adresse getroffene Voraussage, daß der Deutsch-Französische Krieg infolge der Eroberungspolitik der herrschenden Klassen in Deutschland schon den Keim künftiger neuer europäischer Kriege in sich birgt, daß die Ausplünderung Frankreichs durch die preußischen Junker und die deutsche Bourgeoisie sowie die Annexion französischen Territoriums unvermeidlich zu einem Militärbündnis zwischen Frankreich und Rußland gegen Deutschland führen werde, wurde durch die Entwicklung der Ereignisse vollauf bestätigt.

In der Zweiten Adresse sind die internationalen Aufgaben der deutschen Arbeiterklasse mit äußerster Klarheit formuliert: Kampf gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen, für den Abschluß eines ehrenvollen Friedens mit Frankreich und für die Anerkennung der Französischen Republik. Marx warnt die deutschen Arbeiter und sagt ihnen, daß die herrschenden Klassen in Deutschland versuchen werden, den Sieg über die bonapartistischen Armeen zur Festigung ihrer Herrschaft im Innern des Landes auszunutzen und so in eine Niederlage des deutschen Volkes zu verwandeln. Die französischen Arbeiter ruft Marx auf, die nach dem Sturz des Zweiten Kaiserreichs entstandenen Bedingungen entschlossen auszunutzen, um die Organisation ihrer Klasse gründlich durchzuführen, damit sie imstande ist, den Kampf für die Befreiung der Werktätigen zu entfalten.

Die Erste und Zweite Adresse über den Deutsch-Französischen Krieg sind ebenso wie der „Bürgerkrieg in Frankreich“ hervorragende Beweise dafür, wie Marx es verstanden hat, das Wesen der historischen Erscheinungen aufzudecken, eine schöpferische Analyse der aktuellen Ereignisse zu geben und auf ihrer Grundlage lebenswichtige Schlußfolgerungen für den Kampf der Arbeiterklasse zu ziehen. Wie Engels später in seiner Einleitung zum „Bürgerkrieg in Frankreich“ bemerkt, offenbarte sich in diesen Arbeiten die wunderbare Gabe des Verfassers, „den Charakter, die Tragweite und die notwendigen Folgen großer geschichtlicher Ereignisse klar zu erfassen, zur Zeit, wo diese Ereignisse sich noch vor unsern Augen abspielen oder erst eben vollendet sind“ (siehe vorl. Band, S.615).

In den beiden Adressen des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg zeigt Marx, daß Militarismus und Eroberungskriege den Interessen der Arbeiterklasse zutiefst widersprechen. Der Kampf gegen diese von der Ausbeuterordnung hervorgebrachten Kriege ist die Grundlage der proletarischen Außenpolitik im Gegensatz zu der aggressiven Außenpolitik der herrschenden Ausbeuterklassen. Mit genialer Voraussicht und Überzeugungskraft begründet Marx in dem ersten dieser historischen Dokumente seine Schlußfolgerung, daß die Errichtung der Macht des Proletariats zur Beseitigung aller Kriege führt und der Friede unter den Völkern eines der großen internationalen Prinzipien der künftigen kommunistischen Gesellschaft wird. „Während das offizielle Frankreich und das offizielle Deutschland sich in einen brudermörderischen Kampf stürzen“, schreibt Marx, „senden die Arbeiter einander Botschaften des Friedens und der Freundschaft. Diese einzige große Tatsache, ohnegleichen in der Geschichte der Vergangenheit, eröffnet die Aussicht auf eine hellere Zukunft. Sie beweist, daß, im Gegensatz zur alten Gesellschaft mit ihrem ökonomischen Elend und ihrem politischen Wahnwitz, eine neue Gesellschaft entsteht, deren internationales Prinzip der *Friede* sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht – die *Arbeit!*“ (Siehe vorl. Band, S.7.)

Einen bedeutenden Platz nehmen im vorliegenden Band Engels' Artikel über den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 ein, die in der Londoner „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht wurden. Sie sind als Artikelserie in Form einzelner militärischer Übersichten geschrieben und inhaltlich eng miteinander verbunden. Deshalb werden sie als selbständiges Werk gebracht unter dem Titel „Über den Krieg“, den der Verfasser der Mehrzahl der in dieser Serie erschienenen Artikel gegeben hat.

Diese Artikelserie ist eine der hervorragendsten militärwissenschaftlichen Schriften von Engels und ein glänzendes Beispiel für die Anwendung

des historischen Materialismus bei der Erforschung und Einschätzung von Kriegsereignissen. Obwohl nach den von der Redaktion der „Pall Mall Gazette“ gestellten Bedingungen der Inhalt der Kriegsartikel ausschließlich auf militärische Fragen beschränkt werden sollte, gelang es Engels in vielen Fällen, über diesen Rahmen hinauszugehen. Viele seiner Militärartikel über den Deutsch-Französischen Krieg haben einen ausgeprägt klassenpolitischen Gehalt. Im Grunde genommen propagiert Engels in seinen Artikeln „Über den Krieg“, die ihrer politischen Stoßrichtung nach mit der Ersten und Zweiten Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg in engem Zusammenhang stehen, die Taktik der Internationale in den verschiedenen Etappen des Krieges.

Engels verfolgt die Entwicklung der militärischen Operationen sehr aufmerksam und erkennt mit erstaunlicher Klarsicht hinter den trockenen und lakonischen Kriegsberichten die wirkliche Lage. Er stellt die Marschrichtungen der Truppen exakt fest und bestimmt den Charakter der militärischen Operationen sowie ihren Einfluß auf den weiteren Kriegsverlauf. Umfassende Kenntnisse auf allen Gebieten der Kriegswissenschaft und meisterhafte Anwendung der marxistischen Forschungsmethode gestatten es Engels, in vielen Fällen die Entwicklung der militärischen Operationen und ihren Ausgang mit wissenschaftlicher Präzision vorauszusagen. So enthüllt Engels an Hand der ersten Mitteilungen über die französischen und deutschen Truppenkonzentrationen die geheimen Kriegspläne des französischen und preußischen Oberkommandos und gibt hinsichtlich der bevorstehenden militärischen Operationen eine Prognose, die sich im Verlauf des Krieges bestätigt. Eine Woche vor der Kapitulation Mac-Mahons bei Sedan (am 2. September 1870) sieht Engels nicht nur diese Kapitulation voraus, sondern auch annähernd den Ort, an dem sie stattfinden muß. Während des Krieges trifft er mehrmals Feststellungen, in welcher Richtung die Entwicklung verlaufen wird und weist auf kommende Ereignisse hin.

Schon in den ersten Kriegstagen sieht Engels auf Grund seiner Analyse des Zustands der französischen und der deutschen Armeen die Niederlage des Zweiten Kaiserreichs voraus. In Übereinstimmung mit der taktischen Linie des Proletariats, wie sie in der Ersten Adresse des Generalrats festgelegt worden war, konzentriert Engels seine Aufmerksamkeit darauf, die abenteuerlichen Kriegspläne des bonapartistischen Frankreichs zu charakterisieren und die schwachen Seiten seiner militärischen Organisation, Strategie und Taktik aufzudecken. Bei der Klärung dieser Fragen konkretisiert und vertieft Engels die von ihm schon in früheren Arbeiten, wie „Die

Armeen Europas“ und den Aufsätzen für die „New American Cyclopædia“ (siehe Band 11 und Band 14 unserer Ausgabe), hervorgehobenen Leitsätze, daß Zustand und militärische Qualitäten der Armee eines jeden Staates von seiner sozialen und politischen Ordnung abhängig sind. Von dieser wichtigen Erkenntnis der marxistischen Lehre vom Krieg geht Engels aus, wenn er eine erschöpfende materialistische Erklärung für die militärischen Niederlagen Frankreichs gibt. Er betont, daß die Armee des Zweiten Kaiserreichs vor allem durch das Zweite Kaiserreich selbst Niederlagen erlitt, daß der militärische Zusammenbruch Frankreichs kein Zufall, sondern die unvermeidliche Folge des Verfalls des durch und durch verrotteten bonapartistischen Regimes war. „Die Armeeorganisation versagt überall“, schreibt Engels. „Eine edle und tapfere Nation sieht alle ihre Anstrengungen zur Selbstverteidigung unwirksam werden, weil sie es zwanzig Jahre lang hingenommen hat, daß ihre Geschicke von einer Abenteurerclique geleitet wurden, die Verwaltung, Regierung, Heer, Marine – tatsächlich ganz Frankreich – zu ihrer persönlichen Bereicherungsquelle machte.“ (Siehe vorl. Band, S.78.)

Engels unterzieht die bonapartistischen Generale einer vernichtenden Kritik. Er enthüllt die Fehlerhaftigkeit ihrer Strategie und Taktik, ihre Unfähigkeit, Truppen zu führen und koordiniert zu operieren, und kritisiert die schlechte Ausrüstung der Truppen, die Korruption im Versorgungswesen. Er unterstreicht, daß das bonapartistische Regime auch während des Krieges seinen verderblichen Einfluß auf die Armee ausübt und die Fehler des französischen Oberkommandos noch dadurch verschlimmert wurden, daß es gezwungen war, sich bei seinen Operationen oft nicht von militärischen Erwägungen leiten zu lassen, sondern von dem Bestreben, das Prestige des Zweiten Kaiserreichs zu retten. Engels verweist darauf, daß die bonapartistische Regierung es aus Furcht vor den Volksmassen von Paris ablehnte, die zum Kampf gegen die revolutionäre Gefahr in der Hauptstadt verbliebenen Truppen an die Front zu senden, wo sie dringend nötig waren. (Siehe vorl. Band, S.55.)

Bei der Analyse der preußischen Heeresorganisation kommt Engels zu dem Schluß, daß auch die preußische Armee, die auf der Grundlage eines in militärischer Hinsicht effektiveren Rekrutierungssystems aufgestellt worden ist als die französische, in ein Instrument der Kabinettpolitik verwandelt wurde. Die preußische Armee, sagte Engels, fälschlich als „Volk in Waffen“ bezeichnet, hatte in Wirklichkeit volksfeindlichen Charakter; ihre Heeresorganisation widerspiegelte das Bestreben der bürgerlich-junkerlichen Regierung, über gehorsame Streitkräfte zu verfügen, die zur

Unterdrückung von Aufständen im Innern des Landes und zur Durchführung der Eroberungsfeldzüge taugen.

Zahlreiche Äußerungen Engels<sup>7</sup> betreffen Fragen der militärischen Strategie und Taktik. Er unterstreicht den Vorzug von Operationen mit großen Truppenmassen, wenn man geschickt mit ihnen zu manövrieren versteht, die wichtige Rolle von Befestigungsanlagen im Krieg und die Bedeutung der Befestigung von Hauptstädten. Engels macht in seinen Artikeln „Über den Krieg“ in breitem Maße von historischen Parallelen Gebrauch, wobei er aus den Erfahrungen schöpft, die sich aus den Kriegen vor dem Deutsch-Französischen Krieg ergeben hatten. Bei der Betrachtung der Verteidigung von Paris im Jahre 1870 wendet sich Engels mehrfach der Geschichte der Verteidigung von Sewastopol während des Krimkrieges zu und hebt die Hartnäckigkeit seiner Verteidiger und die Meisterschaft der Ingenieure hervor, die die Verteidigungsanlagen errichtet hatten. (Siehe vorl. Band, S. 146, 222/223.)

Als die regulären französischen Armeen geschlagen, das Zweite Kaiserreich gestürzt und die räuberischen Bestrebungen Preußens offenkundig geworden waren, standen die Stärkung der nationalen Verteidigung Frankreichs, die Aufstellung neuer militärischer Formationen und die Organisation des Guerillakrieges gegen die Eindringlinge im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Engels. Mit tiefer Sympathie verfolgt Engels den Kampf des französischen Volkes gegen die preußischen Eroberer. Er kritisiert die Regierung der nationalen Verteidigung und die von ihr ernannten militärischen Führer, von denen nicht wenige bonapartistische Generale waren. Er stellt fest, daß sie unfähig sind, den erfolgreichen Widerstand gegen den vordringenden Feind zu organisieren, und prangert ihre kapitulantenhafte Haltung an, die mit dem Anwachsen der revolutionären Bewegung immer deutlicher zutage trat. Die Schuld an dem Versagen der Verteidigung von Paris, die passiven Charakter trug, und an den anderen Fehlschlägen, die die französische Armee nach dem Sturz des Kaiserreichs trafen, gibt Engels dem militärischen Oberkommando der Französischen Republik. Es war nicht imstande, alle Möglichkeiten und Hilfsquellen des Landes zur Formierung kampffähiger Armeen auszunutzen.

Obwohl die abenteuerliche Politik der herrschenden Klassen Frankreich an den Rand der nationalen Katastrophe gebracht hatte, ruft Engels das französische Volk auf, auch unter diesen Bedingungen den Kampf fortzusetzen, der von Erfolg gekrönt sein wird, wenn es alle Reserven mobilisiert und der Widerstand gegen die Preußen wirklich das ganze Volk, die ganze Nation erfaßt. Engels vertritt die Position des Generalrats der Inter-

nationale, der in dieser Etappe des Krieges das internationale Proletariat auffordert, das französische Volk bei seinem Widerstand gegen die Eroberer zu unterstützen. Er entwirft einen konkreten Plan für den Kampf gegen die Preußen und entwickelt die Strategie und Taktik für die neuformierten französischen Truppen, wobei er unterstreicht, daß sie ihre militärischen Operationen mit dem Kampf der Partisanenabteilungen koordinieren müssen.

Engels stellt die Symptome des beginnenden Partisanenkampfes in Frankreich fest und zeigt die unzerstörbare Kraft eines echten Volkswiderstands. Er brandmarkt die barbarische Kriegführung des preußischen Oberkommandos, die grausame Beschießung Straßburgs, die Niederbrennung französischer Dörfer und all die anderen Akte zügelloser Grausamkeit. Voller Entrüstung protestiert er gegen die bestialische Vergeltung, die von den Preußen an den französischen Partisanen, den Franktireurs, geübt wird. Engels tritt dafür ein, daß den Partisanen die Rechte einer kriegführenden Partei zuerkannt werden, daß der Volkswiderstand in Form des Partisanenkrieges als Methode legitimer Kriegführung anerkannt wird.

Mit seiner Artikelserie „Über den Krieg“ leistet Engels einen wesentlichen Beitrag zur marxistischen Lehre von den Kriegen, ihren klassenbedingten Ursachen, Zielen und ihrem Charakter. Am Beispiel des Deutsch-Französischen Krieges lehren Marx und Engels das Proletariat, zwischen nationalen Befreiungskriegen, Verteidigungskriegen, die die Abwehr einer ausländischen Invasion zum Ziel haben, und Raub- und Eroberungskriegen zu unterscheiden. Es ist das große Verdienst von Engels, daß er die Frage des nationalen Widerstandes im Krieg gegen einen fremden Eroberer, des Volkskrieges, der Partisanenbewegung und der Formen und Methoden zur Mobilisierung der Volkskräfte gegen den Aggressor aufgeworfen und ausgearbeitet hat.

Sehr sorgfältig verfolgen Marx und Engels die Entwicklung in Frankreich während des Krieges. Sie lenken die Aufmerksamkeit des französischen Proletariats auf die Notwendigkeit, alle Möglichkeiten zu nutzen, die sich nach dem Sturz des Kaiserreichs für die Festigung der Klassenorganisation des Proletariats ergeben hatten.

Marx und Engels sahen die Unvermeidlichkeit einer weiteren Verschärfung des Klassenkampfes in Frankreich und die Möglichkeit einer revolutionären Erhebung der Massen voraus. Sie warnen das französische Proletariat vor einem verfrühten Aufstand, weil dieser in einer Situation, da die preußische Armee vor Paris steht, unvermeidlich zur Niederlage verurteilt wäre. Als dann aber die Pariser Arbeiter die Versuche der Regierung

Thiers, sie zu entwerfen, mit dem proletarischen Aufstand beantworteten, begrüßen ihn Marx und Engels begeistert. Wie W. I. Lenin bemerkte, verhielt sich Marx zu der Pariser Revolution „als Teilnehmer des Massenkampfes, den er mit der ihm eigenen Glut und Leidenschaft... miterlebte“ (W. I. Lenin, Werke, Band 12, Berlin 1959, S. 101).

Die Verteidigung der Kommune hielten Marx und Engels für die höchste Pflicht der Arbeiter aller Länder. Bereits in den ersten Tagen der Revolution von Paris mobilisierten sie mit Hilfe der Internationalen Arbeiterassoziation alle Kräfte des internationalen Proletariats zur Unterstützung der Kommunarden. Marx und Engels betrachteten die Pariser Kommune als geistiges Kind der Internationale, als die praktische Verwirklichung ihrer Prinzipien und sahen in ihrer Errichtung einen ungeheuren Gewinn für die Arbeiterklasse. „Der Kampf der Arbeiterklasse mit der Kapitalistenklasse und ihrem Staat ist durch den Pariser Kampf in eine neue Phase getreten“, bemerkt Marx in einem Brief an Kugelmann vom 17. April 1871. „Wie die Sache auch unmittelbar verlaufe, ein neuer Ausgangspunkt von welthistorischer Wichtigkeit ist gewonnen.“

In den in diesen Band aufgenommenen Reden, die in den Sitzungen des Generalrats vorgetragen wurden, berichten Marx und Engels ständig über den Verlauf des heroischen Kampfes der Kommunarden gegen die vereinigten Versailler und die preußische Soldateska (siehe vorl. Band, S. 630–632, 633–637). Marx schreibt Hunderte von Briefen an die Vertreter der Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern und erklärt ihnen die historische Bedeutung der Kommune. Er nutzt alle Möglichkeiten, um mit den Kommunarden im belagerten Paris in Verbindung zu treten und ihnen Hilfe zu leisten. Sofort nach Errichtung der Pariser Kommune beginnt Marx, sorgfältig alle Materialien über ihre Tätigkeit, Zeitungsmeldungen und -artikel sowie Briefe seiner Kampfgefährten aus Paris zu sammeln, und noch während der Revolution in Paris arbeitet er an der Analyse und Verallgemeinerung ihrer Erfahrungen.

Einen wichtigen Platz im Band nimmt „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ ein, eines der grundlegenden Werke des wissenschaftlichen Kommunismus, in dem Marx an Hand der Erfahrungen der Pariser Kommune die Lehre vom Staat, von der Revolution und der Diktatur des Proletariats weiterentwickelt. Marx' Werk „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ wurde unmittelbar während der revolutionären Ereignisse in Paris geschrieben und war als Adresse des Generalrats an alle Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation in Europa und in den Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet. Es sollte der Arbeiterklasse aller Länder das Wesen und die

Bedeutung des heroischen Kampfes der Kommunarden nahebringen und die Erfahrungen dieses Kampfes zum Gemeingut des ganzen Proletariats machen.

Der „Bürgerkrieg in Frankreich“ ist eine geniale Analyse der historischen Bedingungen, unter denen die Pariser Kommune entstand. In diesem Werk deckt Marx den Charakter und den Inhalt der Tätigkeit der Kommune auf. Schonungslos entlarvt er die der Kommune feindliche Welt des bürgerlichen Frankreichs und zeichnet mit scharfen Zügen das Bild seiner Ideologen und Politiker, die sich durch den nationalen Verrat, den Bund mit dem äußeren Feind und die wilden Orgien der blutigen Abrechnung mit der Arbeiterklasse besudelt haben. Marx erläutert das wahre Wesen des bürgerlichen „Patriotismus“ und hebt hervor, daß die chauvinistische Ideologie der konterrevolutionären Bourgeoisie immer ihre Ergänzung findet in der Kriecherei vor dem Eroberer und der Bereitschaft, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, um die revolutionäre Bewegung der Werktätigen zu unterdrücken. Glänzend versteht es Marx, eine realistische Schilderung der Thiers, Favre, Picard, Dufaure zu geben, der Häupter der konterrevolutionären Regierung von Versailles, und der anderen Initiatoren der grausamen Repressalien, dieser „Bluthunde der ‚Ordnung‘“, die die Blüte des französischen Proletariats vernichtet haben. Der „Bürgerkrieg in Frankreich“, dieses Meisterwerk revolutionärer Publizistik, hat die Henker der Pariser Kommune für alle Zeiten an den Schandpfahl der Geschichte gestellt. Auf beispielhafte Weise hat Marx es hier verstanden, revolutionäres Pathos mit größter Exaktheit und Tiefe der wissenschaftlichen Analyse zu vereinen.

Das Studium der Erfahrungen der Pariser Kommune bestätigte die Richtigkeit der Schlußfolgerung, die Marx zum erstenmal in seiner Schrift „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ gezogen hatte, daß das Proletariat die bürgerliche Staatsmaschine zerschlagen muß. „Diese Folgerung ist“, wie W. I. Lenin sagte, „das Hauptsächliche, das Grundlegende in der Lehre des Marxismus vom Staat“. (W. I. Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S. 418.) Im „Bürgerkrieg in Frankreich“ entwickelt Marx seine These weiter. Er kennzeichnet die Staatsmacht der bürgerlichen Ausbeutergesellschaft als „eine öffentliche Gewalt zur Unterdrückung der Arbeiterklasse“ und als „eine Maschine der Klassenherrschaft“. Er kommt zu dem Schluß, daß das Pariser Proletariat die Macht nur ergreifen konnte, weil es die Staatsmaschinerie zerschlug, deren „rein unterdrückender Charakter offener und offener“ hervorgetreten war, daß „die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen kann“ (siehe vorl. Band, S. 336).

Die von Marx und Engels vor der Pariser Kommune geschriebenen Arbeiten konnten, da es in der Geschichte bis dahin keine Beispiele für Versuche zur Errichtung eines proletarischen Staates gegeben hatte, noch keine Antwort auf die Frage enthalten, wodurch das Proletariat die von der Revolution zerschlagene Staatsmaschine ersetzen soll. Die Erfahrungen der Pariser Kommune erlaubten es Marx, einen neuen Beitrag zur revolutionären Lehre zu leisten. Er bereicherte sie durch die konkrete Beantwortung der Frage, wie die Staatsform der Diktatur des Proletariats beschaffen sein muß, um entsprechend ihrem Klasseninhalt und ihrer historischen Mission als Instrument beim Aufbau der neuen Gesellschaft zu dienen. „Bei Marx findet man auch nicht die Spur von Utopismus in dem Sinne, daß er sich die ‚neue‘ Gesellschaft erdichtet, zusammenphantasiert“, schrieb W. I. Lenin über Marx' Analyse der Erfahrungen der Pariser Kommune. „Nein, er studiert – wie einen naturgeschichtlichen Prozeß – die *Geburt* der neuen Gesellschaft *aus* der alten, studiert die Übergangsformen von der alten zur neuen. Er hält sich an die tatsächlichen Erfahrungen der proletarischen Massenbewegung und ist bemüht, aus ihr praktische Lehren zu ziehen.“ (W. I. Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S. 438.)

In der Pariser Kommune erkennt Marx, trotz der kurzen Zeit ihrer Existenz, die allerersten, eben erst entstehenden, aber schon genügend deutlichen Züge des Staates von historisch neuem Typus, der Diktatur des Proletariats. Marx deckt den Klassencharakter der Kommune und das Wesen ihrer Staatsform auf. Er schreibt: „Sie war wesentlich eine *Regierung der Arbeiterklasse*, das Resultat des Kampfs der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse, die endlich entdeckte politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte.“ (Siehe vorl. Band, S. 342.) Diese Folgerung von Marx über den Staat von neuem Typus – vom Typus der Pariser Kommune – als Staatsform der Diktatur des Proletariats bildet den Hauptinhalt jenes neuen Beitrags zur revolutionären Theorie, den er in seinem Werk „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ leistete.

Besonders eingehend untersucht Marx den Klassencharakter und die Organisationsprinzipien der proletarischen Macht in der Pariser Kommune. Er unterstreicht die wichtige Rolle, die solche Maßnahmen, wie die Beseitigung der Polizei und des alten stehenden Heeres – die Werkzeuge der materiellen Macht des Ausbeuterstaates – und ihre Ersetzung durch das bewaffnete Volk, durch eine hauptsächlich aus Arbeitern bestehende Nationalgarde, beim Aufbau des neuen Staates spielen. Er verweilt bei solchen charakteristischen Zügen der Kommune wie Wählbarkeit, Ver-

antwortlichkeit und Absetzbarkeit aller ihrer beamteten Personen und Ersetzung der früheren richterlichen Beamten, die den Interessen der Ausbeuter gedient hatten, durch gewählte Richter, Beamte der Kommune. Marx vermerkt die sozialen Maßnahmen der Kommune, die im Interesse der Arbeiterklasse und der breiten Massen der Werktätigen durchgeführt wurden, ihre ersten Schritte zur Expropriation des großkapitalistischen Eigentums an den Produktionsmitteln. Er verweist auf die Maßnahmen, die von der Kommune ergriffen wurden, um das geistige Unterdrückungswerkzeug, die Pfaffenmacht, zu brechen: auf die Trennung der Kirche vom Staat sowie die Beschlagnahme und Expropriation des Vermögens der Kirche, das ebenfalls der Ausbeutung diente.

Marx stellt die Pariser Kommune dem Unterdrückerstaat gegenüber und gibt die klassische Charakteristik des bürgerlichen Parlamentarismus. Er unterzieht ihn nicht nur einer vernichtenden Kritik, wie sie schon in früheren Schriften der Begründer des Marxismus enthalten war, sondern zeigt auch, daß die bürgerlich-parlamentarische Republik als Organisationsform für die Staatsmacht des Proletariats unannehmbar ist. Er zeigt die gewaltigen Vorzüge, die ein Staat vom Typus der Kommune gegenüber der parlamentarischen Republik für die Arbeiterklasse hat, und unterstreicht, daß die Kommune „nicht eine parlamentarische, sondern eine arbeitende Körperschaft sein sollte, vollziehend und gesetzgebend zu gleicher Zeit“ (siehe vorl. Band, S. 339). Er betont, daß nur eine solche Organisation der Staatsmacht die Verwirklichung der revolutionären Aufgaben garantieren kann, die bei der Umgestaltung der Gesellschaft vor der Diktatur des Proletariats stehen.

W. I. Lenin maß diesen Schlußfolgerungen von Marx gewaltige Bedeutung bei. Er schrieb: „Den korrupten und verfaulten Parlamentarismus der bürgerlichen Gesellschaft ersetzt die Kommune durch Körperschaften, in denen die Freiheit des Urteils und der Beratung nicht in Betrug ausartet, denn die Parlamentarier müssen selbst arbeiten, selbst ihre Gesetze ausführen, selbst kontrollieren, was bei der Durchführung herauskommt, selbst unmittelbar vor ihren Wählern die Verantwortung tragen.“ (W. I. Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S. 437.)

Im „Bürgerkrieg in Frankreich“ setzt Marx die Untersuchung und Ausarbeitung der Frage nach den Verbündeten des Proletariats in der Revolution fort. Er zeigt am Beispiel der Pariser Kommune, daß die Politik des proletarischen Staates völlig den Interessen der werktätigen Bauernschaft entspricht. Hätte es nicht die von den Versaillern errichtete Barriere zwischen Paris und den Provinzen gegeben, so hätte – davon ist Marx fest

überzeugt – die französische Bauernschaft zweifellos auf seiten der Kommune gestanden, deren Politik den lebendigen Interessen und den dringenden Bedürfnissen der Bauern entsprach.

Marx' Arbeit enthält wichtige Leitsätze, die die Frage der staatlichen Zentralisation unter den Bedingungen der proletarischen Ordnung betreffen. Marx, der den Funktionen der Zentralregierung unter der Diktatur des Proletariats außerordentliche Wichtigkeit beimißt, weist entschieden die Versuche zurück, den Kampf der Kommune gegen den Unterdrückerstaat als Dezentralisationsbestrebungen oder separatistische Tendenzen hinzustellen. Er weist nach, daß die Errichtung der kommunalen Ordnung in ganz Frankreich die alte, von der Staatsmaschine der Ausbeuter geschaffene fiktive Einheit des Landes durch die wahre Einheit der Nation ersetzt hätte. (Siehe vorl. Band, S. 340.)

Von unerschütterlichem Glauben an die revolutionäre Kraft der Volksmassen, von tiefer Begeisterung für den Heroismus der Arbeiterklasse sind die Seiten des „Bürgerkriegs in Frankreich“ durchdrungen, die der Tätigkeit der Kommune gewidmet sind. Marx, der der alten Welt in Versailles, „dieser Versammlung der Ghuls aller verstorbenen Regimes“, – die neue Welt in Paris, das Paris der Kommune, gegenüberstellt, zeigt die gewaltige umgestaltende Kraft der proletarischen Revolution, die das Antlitz der französischen Hauptstadt verwandelt hat. Der „Bürgerkrieg in Frankreich“ klingt wie eine Hymne auf die Arbeiterklasse von Paris, die die ersten Schritte zur Schaffung des proletarischen Staates tat. „Paris, arbeitend, denkend, kämpfend, blutend, über seiner Vorbereitung einer neuen Gesellschaft fast vergessend der Kannibalen vor seinen Toren, strahlend in der Begeisterung seiner geschichtlichen Initiative!“ (Siehe vorl. Band, S. 349.)

Neben der Adresse „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ werden im vorliegenden Band der Erste und der Zweite Entwurf zum „Bürgerkrieg in Frankreich“ veröffentlicht. Diese Entwürfe sind von sehr großem theoretischem Wert: sie enthalten Materialien, die den „Bürgerkrieg in Frankreich“ ergänzen und erläutern. Um dem endgültigen Text seines Werkes die Form einer Adresse geben zu können, kürzte Marx seine Darlegungen und ließ in einigen Fällen Stellen weg, die in den Entwürfen vorhanden sind.

Während einzelne Fragmente in den Entwürfen den Charakter von Notizen tragen, hat ein beträchtlicher Teil endgültige literarische Form, die sich durch die gleiche Ausdruckskraft und Klarheit der Sprache auszeichnet wie der „Bürgerkrieg in Frankreich“. Die beiden Entwürfe zum „Bürgerkrieg in Frankreich“, in denen Marx ein ungeheures Tatsachenmaterial über das Wirken der Pariser Kommune verarbeitet hat, zeugen